

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der Hermannstädter Zeitung angenommen: für Wien belegen dieselben die Annoncen-Blätter Alois Oppel, Wollzeile 22, u. H. A. Rosenthal & Vogler, H. A. Rosenthal, Hasensteink, Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris. Das einmalige Einrichten einer einseitigen Werberzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 6. W. ercl. der Stempelgebühren 4 30 kr. Eigentümer u. Verleger: Th. Steinhaufen.

Gescheit
mit Aufnahme des Monatsbuchs. Kosten für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl.
Mit Postversendung:
Im Inland: halbjährlich 8 fl., vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Währ.
Im Ausland: vierteljährlich 5 fl. Redacteur: Th. Steinhaufen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Haberfang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wolleth die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 61. Hermannstadt, Mittwoch am 11. März 1868.

An ihren Thaten sollt ihr sie erkennen!

Das X ist in der Mathematik die unbekannte Größe, die man oft nicht findet und beschreiben sucht.
Wir haben wir es mit einer politischen Gleichung (?), mit einer unbekannten Größe — nein Kleinigkeit zu thun, deren müßigen (?) Werth wir herausfinden, wenn wir die Größe (?) des bekannten Interpellationsstiles mit der Diktion dieses Leitartikels und seiner beiden Vorgänger auf gleiche Benennung bringen.
Wir lassen sich die „Siebenbürgischen Blätter“ unter dem 10. März 1868 in Nr. 58 auf die von uns vorgestern unter der Ueberschrift: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ — gebrachten Zeilen endlich vernehmen.
Interpellationsstil, wo bist du?
Im Antwort wurde zwar in jenen Zeilen diesmal ausdrücklich nicht gegeben, aber doch freuen wir uns, daß einem „Meinen Leitartikeln“ mit seinen „deum“ und „aber“ den Sprachregeln zum Trotz gelungen ist, was unseren ersten Anfragen nicht gelingen wollte, nämlich bei dem jungjächsischen Hermannstädter Comité ein geneigtes Gehör zu finden.
Wir freuen uns dessen, denn wir wissen nun doch endlich definitiv:
1. daß die Frage, ob das von dem jungjächsischen Hermannstädter Comité aufgestellte Parteiprogramm von den jungjächsischen Nationsgenossen in den andern Theilen des Sachsenlandes gebilligt werde, zum Mindesten äußerst zweifelhaft ist, und daß wir sonach heute noch durchaus kein Programm der jungjächsischen Partei vor uns haben, sondern nur das Programm einer kleinen Fraktion dieser Partei. — Wir wissen ferner:
2. daß es eine mehr als kindliche Naivität ist, das jungjächsische Hermannstädter Fraktionscomité, welches, ohne mit den übrigen jungjächsischen Nationsgenossen diesfalls eine Vereinbarung getroffen zu haben, das Programm einer kleinen jungjächsischen Fraktion zur rechten Zeit ganz effectvoll vor uns aufstellte, auch nur zu fragen, ob dasselbe an diesem mit seiner früheren Handlungsweise nicht eben ganz harmonisirenden Effectprogramm nun auch mit aller Entschiedenheit festhalten wolle.
An ihren Thaten sollt ihr sie erkennen!
Wir wollen demnach erst die Thaten dieser mit einem solchen Effectprogramm vor uns getretenen jungjächsischen Hermannstädter Fraktion abwarten, und nicht nach Worten, sondern nach Thaten urtheilen; denn wir wissen:
3. daß wir uns mit der Frage, ob der Durchführung des von dem jungjächsischen Hermannstädter Fraktionscomité vorgelegten Effectprogramms seitens der h. ungar. Regierung keine Hindernisse werden bereitet werden, an die unrichtige Adresse gewendet haben. — Errare humanum est. — Aber wir wissen endlich:
4. daß das jungjächsische Hermannstädter Fraktionscomité, da es zur Verweigerung seiner Programmpunkte aufforderte, **begreiflicherweise** unter den „Boten“ und seine Partei, sondern nur Jungjachsen, nur lauter Jungjachsen im Auge gehabt hat, daß wir uns somit, als wir diese Aufforderung ganz allgemein nahmen, in einem zweiten Irrthume befaßten, und daß wir uns in Zukunft zu hüten haben, das jungjächsische Hermannstädter Fraktionscomité, das sich kein X für ein U. machen läßt, durch unbecommene Anfragen im bekannten Interpellationsstil noch fernerhin zu belästigen, weil unsere unbekannte Größe — nein Kleinigkeit sonst auf gleiche Benennung gebracht wird, und — das thut weh!
Wir hatten vor einigen Tagen behauptet, daß das jungjächsische Hermannstädter Comité einen auf das Sachliche gerichteten Meinungsaustausch über das fragliche Programm nicht wünsche; daß dasselbe der Sache

selbst entschieden aus dem Wege gehe. — Wir berichtigen aber heute diese Behauptung dahin, daß das jungjächsische Hermannstädter Fraktionscomité zwar einen Meinungsaustrausch über sein Effectprogramm allerdings wünscht, daß aber damit a u s s c h l i e ß l i c h nur ein jungjächsischer Meinungsaustausch gemeint war, daß mithin jedem Nichtjungjachsen der Eintritt auf den jungjächsischen Bauplatz bei Strafe untersagt ist, denn unser bekannter Bau — nein Interpellationsstil scheint sein Unangenehmes zu haben.
Wir überlassen sonach die Herren Jungjachsen bis auf Weiteres ausschließlich ihrem jungjächsischen Meinungsaustrausch, — aber — an ihre Thaten wollen wir sie erkennen! X.

Politische Uebersicht.

Die Friedensmanifestationen nehmen noch immer den ersten Rang unter den politischen Nachrichten ein. Vor Allem geht in Paris die Rede von einer persönlichen Annäherung des Kaisers an Herrn Disraeli. Napoleon soll dem britischen Premierminister ein schmeichelhafes Glückwunschs schreiben überhand haben und da Herr Benjamin Disraeli nach seiner Individualität der Schmeichelei zugänglicher sein dürfte, als irgend einer der Männer, welche bisher die Staatsgeschäfte geleitet haben, so mag Napoleon wohl richtig kalkulirt haben.
Ferner verlautet, wie ein sonst gut unterrichteter Wiener Korrespondent der „N. A. Z.“ meldet, in dortigen diplomatischen Kreisen, das französische Kabinett habe sich vor etwa vierzehn Tagen veranlaßt gesehen, den Versuch zu unternehmen, die in Bezug auf den Orient eingeleitete gewisse französisch-russische Verständigung, welche die Salzburger Extravie unterbrach, so daß sie über die vielgesprochene Deklaration nicht hinauskaufte (das St. Petersburger Kabinett schritt zu der Veröffentlichung seiner Astenstücke, nur um über dieses Verhalten Frankreichs öffentlich Klage zu führen) wieder anzuknüpfen. In allerdings vorläufig vertraulicher Weise sollen versöhnliche und entgegenkommende Eröffnungen gemacht worden sein. Aber Fürst Gortschakoff soll dieselben sehr kühl aufgenommen und sogar bemerkt haben: das, so lange er lebe, wie alle französischen Agenten im Orient mit Eifer gegen Rußland arbeiten, er nur annehmen könne, das Frankreich und Rußland im Orient verschiedene Wege wählten.
Ueber die Reise des Prinzen Napoleon hört man, sie bezwecke für Berlin lediglich den im Frühjahr bevorstehenden Besuch des Kaisers einzuleiten. Von Bedeutung für die Tagesfrage ist eine Mittheilung der „Epoque“, die, wenn sie sich bestätigt, Aufsehen machen würde. Eine Korrespondenz der „N. A. Z.“ sagt, die neueste französische Politik betrübend, folgendes:
„Erreicht der Prinz, insbesondere in Berlin, seinen Zweck, so wird das Interieurkabinett, noch friedlicher und freundschaftlicher für Preußen, eine entschiedener und entschlossener Haltung Rußland gegenüber annehmen. Diese Politik würde selbstverständlich dem Herrn v. Kavalette anvertraut werden, der als Gesandter in Konstantinopel ganz vorzüglich den Krieg angezettelt hatte. Wir würden also am Anfang einer defensiven Koalition Europa's gegen Rußland. Niemand hält jedoch den Prinzen Napoleon für den großen Staatsmann und Diplomaten, dem es gelingen werde, das Einvernehmen zwischen Berlin und St. Petersburg zu sprengen. Komme der Prinz ohne diplomatische Vorbereitungen zurück, so wird die Energie des Interieurkabinetts eine andere Richtung als die des Herrn v. Kavalette und des Herrn Rouher einschlagen müssen. Für diesen Fall wird Herr Drouin de Lhuys als Nachfolger des Marquis de Moustier bezeichnet. Seine Ernennung ist jedoch schwer denkbar, wenn sie nicht mit der Entlassung oder Veretzung des Staatsministers Rouher zusammenfällt.“

de Lhuys und Rouher werden nicht leicht wieder neben einander bestehen können.“
So viel steht fest, daß die Stellung des Herrn v. Moustier als sehr gefährdet bezeichnet wird.
Sogar von Polen her werden freundlichere Berichte laut. Man schreibt dem „Dresdn. Journal“ aus Warschau, 3. d. M.:
„Mit großer Bestimmtheit tritt jetzt die Behauptung auf, daß binnen Kurzem eine Aenderung der Verwaltung des Königreiches Polen im milden und verfühnenden Sinne eintreten würde. In russischen Kreisen, wo man ähnliche Nachrichten aus St. Petersburg erhält, finden sie diesmal Glauben, und daraus wird das lange Verbleiben des Statthalters in St. Petersburg erklärt, sowie der Umstand, daß in den letzten Tagen einige hochstehende Beamte von verfühnender Gesinnung, so z. B. der Civilgouverneur von Warschau, nach St. Petersburg berufen worden sind. Die St. Petersburger Mittheilungen schreiben die bevorstehende Einlenkung in der politischen Sache der Haltung Österreichs zu.“
Die „Epoque“ bringt die Reise des Prinzen Napoleon mit einem Gespräch in Verbindung, welches, wie ihr aus Berlin berichtet wird, Graf Bismarck kürzlich mit dem französischen Botschafter gehabt hätte. Dieses Gespräch hätte sich auf die preussisch-russische Allianz bezogen. Herr v. Bismarck hätte dieselbe keineswegs geleugnet, jedoch erklärt, daß zwischen beiden Mächten kein neuer Vertrag bezüglich der orientalischen Frage existire. Die Allianz zwischen Preußen und Rußland sei alten Datums; neue Interessen hätten dieselbe befestigen können, dergestalt, daß Preußen, da es mit Rußland offen spreche, sich mit Entschlossenheit jedem Anschlag dieser Macht auf den Orient habe widersetzen können. Die Haltung Preußens habe sogar auf das Kabinett von St. Petersburg einen tieferen Eindruck gemacht, als alle Vorstellungen und Drohungen der Westmächte. Wie die Dinge gegenwärtig lägen, sehe der preussische Premier gar keinen Grund, warum nicht Frankreich in diese preussisch-russische Allianz eintreten sollte. Die „Epoque“ glaubt nun, daß der Prinz Napoleon nach Berlin gegangen sei, um auf Grund dieses Vorschlags zu unterhandeln. Die erwähnte Unterredung zwischen Bismarck und Benedetti kann wirklich stattgefunden haben; aber daß gerade der Prinz Napoleon die Mission erhalten und übernehmen sollte, ein Bündniß Frankreichs mit Rußland zu schmieden, das wird die „Epoque“ Niemand glauben machen.
Fürst Michael läßt an die Kabinete von Wien, Paris und London sehr nachdrücklich gehaltene Erklärungen abgeben, bejahend, daß er nicht daran denke, seine gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen zu dem Sultän zu kompromittiren.

Inland.

Hermannstadt, 11. März. Nachdem Sr. Hochwohlgeboren der Herr Comestellvertreter vor einigen Tagen aus den Händen des gewählten Comestellvertreters Schimidt das Amt übernommen, übernahm Hochdieselbe auch gestern in Folge Verfügung des l. ungarischen Ministers das Präsidium des hiesigen königl. Obergerichts.
Hermannstadt, 11. März. Mit Bezug auf die gestern veröffentlichte Zuschrift, betreffend den von uns im vorerzählten Blatte in unserem Berichte über das letzte von jungjächsischer Seite zu Ehren des Herrn Comestellvertreters veranstaltete Banket hervorzuheben, daß von Seite des Militärs bei diesem Bankete Niemand erschienen war, erlauben wir uns folgende Aufklärung zu geben.
Es war bisher in Hermannstadt allgemein üblich, daß bei ähnlichen Gelegenheiten immer auch Vertreter des Militärlandes geladen wurden, was um so natürlicher war, als in unserer Stadt zwischen den Civil- und Militärbereichen stets das beste Einvernehmen herrschte.

Feuilleton.

Ein Banket.
Hermannstadt, 9. März.
Es war ein schönes Fest, das vorgestern Abends in den Räumen des hiesigen Neubauensaales gefeiert wurde; an 300 aus Stadt und Land waren erschienen. Es galt nicht allein der Verfassung, nicht allein der Einigung des ungarischen verantwortlichen Ministeriums, es galt auch dem Mann zu feiern, den Sr. Majestät an die Spitze der Nation berufen. Es galt dem Herrn Comestellvertreter zu zeigen, wie sehr ihm bei Durchführung seiner schwierigen Mission das Vertrauen der Nation entgegenkommt und wie er hierbei der allseitigen hingebendsten Unterstützung gewiß sein kann. Es war das Fest keine Partei-Demonstration, nein es war eine Demonstration der ganzen Stadt, des Stuhles; selbst von fernher waren Nationsgenossen erschienen. Jubel empfing den Herrn Comestellvertreter, als er von einer Deputation begleitet im Saale erschien und Jubel erkante, so oft sein Name erklang.
Den ersten Toast brachte Herr Sikeli auf Sr. Majestät aus. Er sprach: Hochachtungsvolle Festversammlung! Wenn ich heute als Sprecher aufzutreten mich erlaube, so schreiben Sie dieses theilweise der großen Freude zu, die mich erfüllt bei diesem heutigen hohen Feste nicht nur Jungjachsen, sondern auch Altsachsen betheiligte zu sehen und dieses verbundene Wohlwollen unserer jüngst gebrachten Programmpunkte, die unseren lieben Altsachsenbrüdern beweisen, daß wir wohl mit aller der Jugend eigenen mächtigen Triebkraft zeitgemäße Reformen erziehen aber nur im geschicklich und aufrichtig gemeinen Interesse unserer uns nicht minder als ihnen theuren Nation, nie vergessend der heiligen hohen Pflichten gegen diese, wenn wir die Wahrheit der Annahme der Union bekennen. Das ist jedoch bei uns nach verfassungsmäßiger Durchführung dieser Union

die bei derselben zu schaffende innere Organisation zum Segen unseres kleinen Völkchens werde und werden könne, so lassen Sie uns Jung und Alt zusammen treten, mit vereinten Kräften für die Lösung dieser großen Aufgabe thätig sein, uns in größtmöglicher Leistung, für den materiellen Wohlstand und die moralisch-sittliche Erziehung unseres Völkchens dort, wo Berufspflicht Jeden hingestellt hat, emsig, thätig sein, damit wir so durch geistige Bildung frei, durch materiellen Wohlstand stark, durch reine Gesinnung edel, als ein Edelstein in unseres Reiches Krone glänzen, wenn gleich an Umfang klein, doch von großen innerem Werth, den der Träger dieser Krone stolz den Seinen nennt; und dieses Völkchen wahrhaft glücklich unter diese Krone ruft mit aufrichtig dankbarer Begeisterung: Unser König Franz Joseph lebe hoch!
Ihm folgte Herr Schreiber: Als Sr. Majestät mit dem Allerhöchsten Rescripte vom 17. Februar die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung durch die Ernennung des Grafen Julius Andrássy zum Ministerpräsidenten zur Wahrheit werden ließ, da ließ die Kunde dieses frohen Ereignisses wie ein Lauffeuer durch die ganze östliche Reichshälfte und allgemeiner Jubel begrüßte diese hochberzige That.
Der Monarch hatte damit den Boden der Verfassung wieder betreten und wieder sollte Recht und Gerechtigkeit im Reiche herrschen.
Auch die verfassungstreuen Söhne der sächsischen Nation, dieser Nation, die mit zu den Edelsteinen der heiligen Stephanskronen gehört, erfüllte Freude und Hoffnung.
Die Reformpartei der alten Sachsenhauptstadt nahm mit Begeisterung die frohe Kunde entgegen und am 20. Februar v. J. feierten gesinnungstreue Söhne dieser Stadt die Wiederherstellung der Verfassung und die Ernennung des hohen verantwortlichen Ministeriums.
Und heute nach einem Jahre saggt wieder die Tricolor vereint mit der sächsischen Fahne im festlichen Saale, und heute gilt es der heiligen Verfassung, dem Palladium des Bürgers, dem Schilde der Freiheit, dem heiligsten Verträge zwischen Fürst und Volk.
Ich nehme daher mein Glas und rufe: Es lebe die Verfassung, es lebe der hohe Reichstag, es lebe das ungarische Ministerium!

Herr Lindner: Die Reformpartei Hermannstadts feiert heute ein großes und bedeutames Fest, sie feiert nicht allein die Herstellung der Verfassung, sondern auch den Akt zur Durchführung der 1848er Gesetze, und indem sie den von Sr. Majestät an die Spitze der Nation berufenen Mann hier zu begrüßen die Ehre hat. Die Reformbewegung in der sächsischen Nation dauert seit Jahren und hat vielleicht seit kurzem ihren Gipfelpunkt erreicht; sie scheint im Sinken begriffen zu sein.
Die Verhältnisse, unter denen ein Mann der Reform die Leitung der nationalen Angelegenheiten übernimmt, sind schwierig, und daher ist seine Mission so hoch und bedeutsam, weil wir unsere municipalen Institutionen in die repräsentative Verfassung Ungarns einzufügen haben und weil unsere municipalen Zustände, an deren Unhaltbarkeit Niemand mehr zweifelt, der Reform dringend bedürfen. Zur Durchführung dieser großen Aufgabe braucht es vor allem des Vertrauens Jener, für welche diese Reform durchgeführt werden sollen.
Ich erkläre im Namen der liberalen Partei in der Sachsennation, daß sie dem Manne des Vertrauens des Königs und der Regierung überseits das vollste Vertrauen entgegenbringt, daß sie es für ihre oberste und heiligste Pflicht erachtet, diesen Mann in dieser hochwichtigen Aufgabe mit ihren besten Kräften zu unterstützen. Meine Herren! Der Herr Comestellvertreter übernimmt eine schwierige Mission; sie ist bedeutungsvoll für alle Zeiten. Wir hoffen, daß diese Mission zum dauernden Wohle der Nation und des Gesamtunterlandes beendet werde, dann können wir mit Veruhigung der Mit- und Nachwelt darüber hinweggehen, daß er ein ernannter und kein gewählter ist. Auf daß Herrn Comestellvertreter diese Mission gelingen möge, trinke ich ein begeistertes Hoch!
Herr Comestellvertreter: Hochverehrte Versammlung! Meine Herren! Die Reform-Partei hat das gegenwärtige Banket veranstaltet zur

ndern
s-Actien-Gesellschaft
ermannstadt eingekauft.
3
ungs-Gesellschaft

ociationen

Vermögensstand:
94 fr. fl. 6.602,494 09 fr.
94 fr. fl. 6.740,507 44 fr.
— fr. fl. 138,013 35 fr.

ostempreis der Effecten	Darlehen auf Afficiat.- Peltzen	Re si
37,510 25	39,410 —	81 00
91,266 41	35,183 —	143 47
23,906 84	29,774 20	297 17
10,689 91	71,209 35	158 94
76,357 23	55,425 —	96 17
14,957 55	34,831 55	59 22
13,603 50	30,283 20	152 15
15,416 39	20,805 —	8 29
41,435 68	47,215 —	156 15
10,652 85	21,547 —	31 51
44,565 67	12,665 —	181 50
70,988 37	7,385 —	27 80
28,729 57	5,727 —	85 55
58,175 11	5,760 —	1988 72
12,237 10	5,657 —	84 73
25,773 36	33 —	1135 08
32,826 35	250 —	427 38
9,987 88	—	722 18
7,708 90	—	732 19
1,224 09	—	1223 09
505 18	—	391 80
—	—	544 64

8,618 19 423,160 30 8728 95
für Siebenbürgen:
echt.

dem Ueberwachungs-Ausschusse vorgelegt



pulver

Pferde,

enenburg.
Franz Joseph I.

le Wände etc.

erde.

L. & A. Hesshammer und bei Herrn
Herrn J. B. Teutsch.

wird angezeigt, nur jene Pakete und
4-8

Da das letzte Banket von der jungfräulichen zu uns befanntlich nicht in den besten Beziehungen stehenden Partei veranstaltet wurde, so war es uns leicht begreiflicher Weise nicht bekannt, welche Einladungen ergangen waren, doch nahmen wir als selbstverständlich an, daß auch Einladungen zum Blinde an die Spitzen der hiesigen Militärbehörden ergangen seien.

Wie wir nun aber aus obgedachter Zuschrift entnehmen, ist dies vorliegend nicht der Fall gewesen, was uns um so auffällender erscheint, als diese Aufmerksamkeit früher nie außer Acht gelassen wurde, und als wir nur wünschen können, daß in das bisher bestandene gute Einvernehmen mit den Herren Vertretern des Militärstandes kein Mißklang sich einschleiche.

Der Senat der Klausenburger Rechtsakademie hielt am 2. d. M. eine Sitzung, in welcher über die Umgestaltung der Akademie zu einer Universität beraten und ein Comité, bestehend aus den Professoren Verde, Grosz, Endes und Lancker ernannt wurde, welches einen diesbezüglichen Vorschlag auszuarbeiten soll.

West, 6. März. Bezug nehmend auf die telegraphische Mittheilung in Nr. 58 u. Pol., wornach die Statuten des Vester Demokratenklubs von Ministerium nicht genehmigt wurden, theilen wir nachträglich mit, daß der Herr Minister des Innern seine diesbezügliche Verordnung in Folge Mitzug und Beschluß des Ministerrathes erließ und damit motivirt, daß der vom Klub verfolgte Zweck gegen die Verfassung des Landes verstoße, weshalb die Bildung des Klubs auf Grund der zur Genehmigung vorgelegten Statuten nicht gestattet werden könne. Dem Vester Stadtmagistrat wurde angetragen, die Auflösung des Klubs sofort zu veranlassen, welchem übrigens die Abhaltung einer Generalversammlung gestattet wird, um in derselben die Abänderung der Statuten beraten zu können.

In der Affaire Wikar, des suspendirten Schriftführers des Hovesel-Centralauschusses, welcher befanntlich die Herausgabe der Vereinschriften und des Siegels verweigert, hat heute Nachmittags eine Deputation des Hoveselauschusses unter Führung des gewesenen Hoveselobersten und Reichstagsabgeordneten Herrn Stephan Paray die erneuerte Intervention der Vester Stadtbehörde in Anspruch genommen.

West, 7. März. Einen heute Böszörnens beabsichtigten Fackelzug untersagte der Bürgermeister, motivirt, daß derselbe eine Demonstration gegen den Reichstag und die Böszörnens verurtheilenden Geschwornengerichte wäre. — Ein „Hind“ Artikel plaidirt, der Reichstag möge Kossuth einen Präklusivtermin stellen, Kossuth verpflichtend, entweder die Landesgesetze achtend zurückzuführen oder den Landesgesetzen schriftlich zu buldigen. Wenn Kossuth zurückverweigert und sich in solcher Weise als Feind unserer Landesgesetze deklart, möge der Reichstag gesetzlich bestimmen, wie sich denjenigen gegenüber zu verhalten sei, welche unter Kossuth's Namen Aufreizungen hervorruhen. — Mehrere Kessonger Bahnaktionäre beabsichtigen in der übermorgigen Generalversammlung den Antrag zu stellen, ein Comité zur Unterhandlung mit Kossuth behufs Erweiterung der Regierungszugehörnisse zu entsenden, und das Resultat in einer außerordentlichen Generalversammlung zu beraten.

West, 7. März. Während aus der Provinz immer neue Nachrichten von der Gründung demokratischer Vereine einlaufen, bereitet Minister Wenzheim bereits den Befehl zur Auflösung dieser Gesellschaften vor. Hierdurch, 7. März. Heute um 9 Uhr Vormittags passirte Fürst hier durch. Er wurde von Herrn Michalics mit einer Ansprache begrüßt und vom Volke enthusiastisch empfangen.

Wien, 6. März. Eine unscheinbare Notiz unseres jüngst erschienenen Anzeigerordnungsblattes, welche vom großen Publikum völlig unbeachtet blieb, hat eine eigenthümliche Kollisionsgeschichte. Es hieß im amtlichen Blatte kurz, daß der Oberst des 13. Dragoner-Regimentes (Fürst Windischgrätz, Garnison Wien) als Oberst des 14. Regimentes nach Salzburg übersetzt worden sei. Die Veranlassung zu dieser Veränderung gab der verächtliche Elaf des hiesigen Generalkommandos über den Umgang der Wiener Offiziere mit stadtbekanntem Demimondebedulimen. Der Elaf führte eine so verlesende Sprache gegen die militärischen Vexher der „leichten Personen“, er detaillirte seinen Gegenstand in so nackter undelsater Weise, daß die Fragmente, welche daraus ins große Publikum drangen, geradezu Indignation hervorriefen. Von den Obersten der hier garnisonirten Regimenter, denen der Elaf zur Weiterveröffentlichung zusam, weigerte sich Fürst Windischgrätz entschieden denselben seinem Offizierskorps, das er unmöglich in solcher Weise verlegen zu können erklärte, zu publiziren. Darauf folgte als Antwort — die Uebersetzung des Fürsten zum 14. Dragonerregiment nach Salzburg, dessen Oberst wieder nach Wien versetzt ward. Der Fürst hat hierauf seine Quittung eingereicht, welche bis jetzt von Sr. Majestät noch nicht genehmigt wurde.

Wien, 7. März. Als italienischer Gesandter ist der mit der Familie Bonaparte verschwägerte Marschall Pepoli vertraulich hier anwesend.

Wien, 7. März. Die Kaiserin verbleibt bis Juli in Ofen und nimmt hierauf einen zweimonatlichen Aufenthalt in Ischl. Zum Herbstaufenthalt ist Schloß Gödöllös angedacht. Der Kaiser entzog dem Erzherzog Heinrich die Rechte eines österreichischen Erzherzogs, doch wurde in Ofen die nachträgliche Genehmigung zur Vermählung und die Verzeihung angefaßt.

Wien, 7. März. Minister Hasner entzog den Jesuitenlehrern in Feldkirch das Unterrichtsrecht, ebenso jenen am Freinberg bei Linz das Recht, freizügige Zeugnisse auszustellen.

Kardinal Rauscher ertheilte dem Vater Greuter eine Rüge wegen der Legation von ihm im Reichsrathe gehaltenen Rede.

Wien, 7. März. Die Mittheilung des „Wiener Tageblatt“ in Betreff der vollständigen Annahme des Schulgesetzes in der konstitutionellen Kommission des Herrenhauses ist falsch. Die Kommission ist erst über die Hälfte des Gesetzes hinaus; die Materialen bereiten große Schwierigkeiten. Es zirkulirt ein Gerücht über die Ernennung des Herrn von Holzgerban zum Unterrichtssekretär des Finanzministeriums. Graf Leo Thun und Graf Egbert Belcredi sind hier eingetroffen.

Wien, 7. März. Am Montag fand die Unterzeichnung des österreichisch-preussischen Zollvertrages statt. Die Verhandlungen bezüglich Herabsetzung des Zolles für Webe- und Wirthwaaren blieben resultatlos. Prinz Napoleon hatte gestern eine einstündige Unterredung mit dem König von Preußen und Grafen Bismarck. Der hannoversche Minister Graf Platen blieb auf der Durchreise nach Kopenhagen unbestimmt in Altona.

Wien, 7. März. Prinz Napoleon wird in Wien daselbe Infognito bewahren, unter dem das französische Herrscherpaar im vorigen Jahre in Salzburg verweilte. Bei der konstitutionellen Debatte werden sämtliche Kirchenfürsten erscheinen; dieselben haben große Demonstrationen für den Fall der Votirung jener Gesetze vorbereitet.

Wien, 7. März. In kirchlichen Herrenhauskreisen bereitet man einen Antrag vor, dahingehend, die Verhandlungen über das Ehe- und Schulgesetz bis nach Entschluß des Verhandlungsergebnisses aus Rom zu vertragen. Der Antrag ist aussichtslos, eine genaue Zählung ergab 60 sichere Stimmen für beide Gesetze.

Prag, 7. März. Die hiesige Statthalterei befragte den Landesauschuss, ob genügende Vorlagen für die nächste Landtagsession vorbereitet seien.

Der Bischof von Königgrätz erstieg ein Hirtenschreiben, in welchem zur Sammlung von Peterspfennigen aufgefodert wird.

Neoi Pestof fordert die ezechischen Deputirten auf, sich vom nächsten Landtrage fernzuhalten.

Prag, 7. März. Prinz Napoleon wird Dienstag in Prag erwartet, auch Erzherzog Wilhelm kommt dorthier. Die Handelskammer rath die Einberufung einer Enquete wegen der Arbeiterfrage ab. In Folge einer irrigen Auffassung des Publikums sind hier beunruhigende Stenegerüchte verbreitet.

Reichenberg, 7. März. Die hiesige Handelskammer beschloß die Abendung einer Dankadresse für die Reform der Eisenbahntarife an den Handelsminister.

Ausland.

Berlin, 6. März. Nach der „Kreuzzeitung“ sind Unterschriften zu einer Petition gesammelt worden, in welcher Kaiser Napoleon aufgefordert wird, Hannover vom Joche des Nordbundes zu befreien. Dieselbe wurde durch Regierungsrath Moding nach Paris überbracht. Der Kaiser habe jedoch die Annahme abgelehnt.

Berlin, 6. März. Die Kreuzzeitung will wissen, daß die italienische Regierung bedeutende Antäufe zu militärischen Zwecken mache. In ausgedehntester Weise mache sie diesfällige Bestellungen; so habe sie allein Auftrag zur Anfertigung von hundert Millionen scharfen Patronen gegeben, was mit der angeblichen Sparsamkeit der italienischen Finanzverwaltung nicht übereinstimme.

Berlin, 6. März. Gutem Vernehmen nach steht jetzt die Verfassung des Reichstages auf den 23. März fest. Das Zollparlament tritt erst nach Beendigung der Reichstagsession zusammen.

Berlin, 6. März. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Einberufung des norddeutschen Bundesrathes für den 7. März und die des Reichstages für den 23. März. Den Verfassungsverordnungen geht ein Bericht des Bundeskanzlers an den König voraus, in welchem die Abänderung der anfänglich beschlossenen Reihenfolge (Zollparlament 20. März, dann Reichstag) durch die Verzögerung der Zollparlamentswahlen in Württemberg und Hessen motivirt wird.

Berlin, 7. März. Nach der Bankzeitung beabsichtigt Prinz Napoleon auch die Provinz Posen zu besuchen. Gestern hatte derselbe eine mehrstündige Unterredung mit Bismarck.

Frankfurt, 5. März. Abendigung der Stadtverordneten. Die Kommission erstattete Bericht über den Theilungsrezeß und beantragte Folgendes: Die Ablehnung der von der preussischen Regierung angebotenen Abmachung, die Uebernahme der im Rezeß angeführten Anleihen durch den Staat, die Anerkennung des Eigentumsrechtes an sämtlichen von der vormaligen Freistadt Frankfurt erbauten Eisenbahnen, die Zahlung von drei Millionen Gulden an die Stadt für die Ueberlassung der Eisenbahnen und sonstigen Immobilien als Eigentum an den Staat, die Rückzahlung von 1,650,000 Gulden, welche Frankfurt der badiischen Regierung zum Ausbau der Main-Neckar-Bahn geliehen, welche aber Baden an Preußen zurückgezahlt hat, ferner die Ausdehnung des Fortbestandes der Frankfurter Lotterie für die Dauer des Bestandes der Lotterie in Preußen überhaupt, die Verminderung der sächsischen Pensionslasten auf

Mitbewohnern des gemeinsamen Vaterlandes, vor allem mit den Magyaren!

Abv. v. Kij beantwortete den Loast des Herrn Kommissionsvertrreters in deutscher Sprache mit einem Trinkspruche auf die sächsische und romanische Nation. — Er sagte, er fühle sich angenehm verpflichtet zu dieser Entgegnung. — Er recapitulirte, daß auserlesene Trinksprüche auf den erlauchten konstitutionellen ung. König, auf das h. t. ung. Ministerium, auf Sr. Excellenz den Herr l. Kommissären Grafen Bethy, den Herrn Kommissionsvertrreters und auf die Ungarn ausgebracht worden seien und erbat sich von diesen auf das Ziel der Konstitution und der dieselben bildenden Faktoren auf die bürgerliche Freiheit übergehen zu können. — Er gedachte zuerst dessen, daß das von den ungarischen Königen herüberererbte Sachsenvolk mit der Herüberpflanzung der Grundzüge der mittelalterlichen deutschen reichsstädtischen Justitution die ersten Keime der bürgerlichen Freiheit mit sich nach Siebenbürgen heringebracht hatte. Dann überging er zur Schilderung dessen, wie sich von jetzt die ungarische Verfassung und an ihrer Seite und unter ihrem Schirme die sächsische Municipalverfassung im Laufe der Jahrhunderte herabgebildet, in soweit es nach seinem Dafürhalten in dem Rahmen eines Trinkspruchs sich thun ließe. Als obnehin ein Rechtsanwält, setzte er fort, sei es ihm, gegenüber seiner Nation gegönnt, seinem Metier entsprechend die parallele Fortentwicklung beider Verfassungen im Strome der Zeiten mit einigen geschichtlichen Daten zu beleuchten. Gleichwie die Ungarn — hob er hervor — auf offenem Felde, auf dem Hofes ihre Volksberatungen gepflogen, ebenso hat auch das Sachsenvolk im Grunde des vom größtentheils Könige Ludwig I. I. auch der Große genannt, im Jahre 1379 aus Döszgen datirten Diploms sich in campis coram deputatis unter freiem Himmel versammelt, über ihre innere Angelegenheiten berathen und ihre Streitigkeiten geschlichtet; wie bei den Ungarn diese Versammlungen später in den Landtagen ihre bestimmtere Form erhalten hatten, ebenso bildete sich aus den Versammlungen des Sachsenvolkes das Unversitätsystem, und wie bei den Ungarn die Landtagsbeschlüsse in das corpus juris und nach der ungeligen Trennung Siebenbürgens vom Mutterlande, die siebenbürgischen Land-

tagsbeschlüsse in die Approbaten, Compilaten und Existenzgesetze) ausgenommen worden sind, wurden auch die sächsischen Justitionen in dem vom Polentönige Stefan Bärhori im Jahre 1683 bestätigten Gebot in dem Statutarechte der Sachsen zusammengefaßt. Beide Verfassungen waren mit dem Regierungsantritte Josef II. und respective Josef im Jahre 1784 und zwar bis zu dem notorischen Wiedereintritt im Jahre 1790 vollständig außer Wirksamkeit gesetzt. Mehr oder weniger unter dem Einflusse der demoral in den nordamerikanischen Staaten und in Frankreich aufgetauchten großen Freiheitsideen seien, aber im Jahre 1791 unter König Leopold II., die bevor aufgehobenen ungarischen Reichs-, siebenbürgischen Landes- und sächsische Municipalverfassung wieder in ihre früheren Rechte eingesetzt und haben im sogenannten Leopoldinischen Diplome ihre gestärkten und nach der Zeit fest verschanzten Garantien erhalten. Aus dieser staatsrechtlichen Nachweisung leitete Redner die Schlussfolgerung ab, daß die ungarische wie die sächsische Municipalverfassung im parallelen Laufe ein gleiches Los theilten, indem er darauf hinwies, daß, wiewohl beide Verfassungen ständisch gewesen, dennoch von einander verschiedene Richtungen vor sich hatten, da die ungarische eine feudalaristokratische gewesen und ihr Hauptaugenmerk auf den ungarischen Adel richtete, während die sächsische eine demokratisch-aristokratische gewesen, aber bildete sich zu einer central-bureaokratischen.

Wien, 7. März. Die Mittheilung des „Wiener Tageblatt“ in Betreff der vollständigen Annahme des Schulgesetzes in der konstitutionellen Kommission des Herrenhauses ist falsch. Die Kommission ist erst über die Hälfte des Gesetzes hinaus; die Materialen bereiten große Schwierigkeiten. Es zirkulirt ein Gerücht über die Ernennung des Herrn von Holzgerban zum Unterrichtssekretär des Finanzministeriums. Graf Leo Thun und Graf Egbert Belcredi sind hier eingetroffen.

Wien, 7. März. Am Montag fand die Unterzeichnung des österreichisch-preussischen Zollvertrages statt. Die Verhandlungen bezüglich Herabsetzung des Zolles für Webe- und Wirthwaaren blieben resultatlos. Prinz Napoleon hatte gestern eine einstündige Unterredung mit dem König von Preußen und Grafen Bismarck. Der hannoversche Minister Graf Platen blieb auf der Durchreise nach Kopenhagen unbestimmt in Altona.

Wien, 7. März. Prinz Napoleon wird in Wien daselbe Infognito bewahren, unter dem das französische Herrscherpaar im vorigen Jahre in Salzburg verweilte. Bei der konstitutionellen Debatte werden sämtliche Kirchenfürsten erscheinen; dieselben haben große Demonstrationen für den Fall der Votirung jener Gesetze vorbereitet.

Wien, 7. März. In kirchlichen Herrenhauskreisen bereitet man einen Antrag vor, dahingehend, die Verhandlungen über das Ehe- und Schulgesetz bis nach Entschluß des Verhandlungsergebnisses aus Rom zu vertragen. Der Antrag ist aussichtslos, eine genaue Zählung ergab 60 sichere Stimmen für beide Gesetze.

Prag, 7. März. Die hiesige Statthalterei befragte den Landesauschuss, ob genügende Vorlagen für die nächste Landtagsession vorbereitet seien.

Der Bischof von Königgrätz erstieg ein Hirtenschreiben, in welchem zur Sammlung von Peterspfennigen aufgefodert wird.

Neoi Pestof fordert die ezechischen Deputirten auf, sich vom nächsten Landtrage fernzuhalten.

Prag, 7. März. Prinz Napoleon wird Dienstag in Prag erwartet, auch Erzherzog Wilhelm kommt dorthier. Die Handelskammer rath die Einberufung einer Enquete wegen der Arbeiterfrage ab. In Folge einer irrigen Auffassung des Publikums sind hier beunruhigende Stenegerüchte verbreitet.

Reichenberg, 7. März. Die hiesige Handelskammer beschloß die Abendung einer Dankadresse für die Reform der Eisenbahntarife an den Handelsminister.

Wien, 6. März. Nach der „Kreuzzeitung“ sind Unterschriften zu einer Petition gesammelt worden, in welcher Kaiser Napoleon aufgefordert wird, Hannover vom Joche des Nordbundes zu befreien. Dieselbe wurde durch Regierungsrath Moding nach Paris überbracht. Der Kaiser habe jedoch die Annahme abgelehnt.

Wien, 6. März. Die Kreuzzeitung will wissen, daß die italienische Regierung bedeutende Antäufe zu militärischen Zwecken mache. In ausgedehntester Weise mache sie diesfällige Bestellungen; so habe sie allein Auftrag zur Anfertigung von hundert Millionen scharfen Patronen gegeben, was mit der angeblichen Sparsamkeit der italienischen Finanzverwaltung nicht übereinstimme.

Wien, 6. März. Gutem Vernehmen nach steht jetzt die Verfassung des Reichstages auf den 23. März fest. Das Zollparlament tritt erst nach Beendigung der Reichstagsession zusammen.

Wien, 6. März. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Einberufung des norddeutschen Bundesrathes für den 7. März und die des Reichstages für den 23. März. Den Verfassungsverordnungen geht ein Bericht des Bundeskanzlers an den König voraus, in welchem die Abänderung der anfänglich beschlossenen Reihenfolge (Zollparlament 20. März, dann Reichstag) durch die Verzögerung der Zollparlamentswahlen in Württemberg und Hessen motivirt wird.

Wien, 7. März. Nach der Bankzeitung beabsichtigt Prinz Napoleon auch die Provinz Posen zu besuchen. Gestern hatte derselbe eine mehrstündige Unterredung mit Bismarck.

Frankfurt, 5. März. Abendigung der Stadtverordneten. Die Kommission erstattete Bericht über den Theilungsrezeß und beantragte Folgendes: Die Ablehnung der von der preussischen Regierung angebotenen Abmachung, die Uebernahme der im Rezeß angeführten Anleihen durch den Staat, die Anerkennung des Eigentumsrechtes an sämtlichen von der vormaligen Freistadt Frankfurt erbauten Eisenbahnen, die Zahlung von drei Millionen Gulden an die Stadt für die Ueberlassung der Eisenbahnen und sonstigen Immobilien als Eigentum an den Staat, die Rückzahlung von 1,650,000 Gulden, welche Frankfurt der badiischen Regierung zum Ausbau der Main-Neckar-Bahn geliehen, welche aber Baden an Preußen zurückgezahlt hat, ferner die Ausdehnung des Fortbestandes der Frankfurter Lotterie für die Dauer des Bestandes der Lotterie in Preußen überhaupt, die Verminderung der sächsischen Pensionslasten auf

tagsbeschlüsse in die Approbaten, Compilaten und Existenzgesetze) ausgenommen worden sind, wurden auch die sächsischen Justitionen in dem vom Polentönige Stefan Bärhori im Jahre 1683 bestätigten Gebot in dem Statutarechte der Sachsen zusammengefaßt. Beide Verfassungen waren mit dem Regierungsantritte Josef II. und respective Josef im Jahre 1784 und zwar bis zu dem notorischen Wiedereintritt im Jahre 1790 vollständig außer Wirksamkeit gesetzt. Mehr oder weniger unter dem Einflusse der demoral in den nordamerikanischen Staaten und in Frankreich aufgetauchten großen Freiheitsideen seien, aber im Jahre 1791 unter König Leopold II., die bevor aufgehobenen ungarischen Reichs-, siebenbürgischen Landes- und sächsische Municipalverfassung wieder in ihre früheren Rechte eingesetzt und haben im sogenannten Leopoldinischen Diplome ihre gestärkten und nach der Zeit fest verschanzten Garantien erhalten. Aus dieser staatsrechtlichen Nachweisung leitete Redner die Schlussfolgerung ab, daß die ungarische wie die sächsische Municipalverfassung im parallelen Laufe ein gleiches Los theilten, indem er darauf hinwies, daß, wiewohl beide Verfassungen ständisch gewesen, dennoch von einander verschiedene Richtungen vor sich hatten, da die ungarische eine feudalaristokratische gewesen und ihr Hauptaugenmerk auf den ungarischen Adel richtete, während die sächsische eine demokratisch-aristokratische gewesen, aber bildete sich zu einer central-bureaokratischen.

In diesen verschiedenartigen Richtungen haben beide ständischen Verfassungen ihr Leben fortgeführt bis zum Zustandekommen der die repräsentative Verfassung einführenden 1848er Gesetze! Redner will des hierauf erfolgten Nothwehrkampfes in Ungarn und der abgelaufenen traurigen Ereignisse nicht gedenken, weil sie uns zu nahe fallen, als daß wir darüber unparteiisch den Stab brechen könnten, indem er mit dem schließl. Satz:

*) Wir müssen von unsern frühern Rechtslehren das Schulgeß zurückwerfen, denn sie lehren uns, daß die Obedienz bloß ein integrierender Theil sowohl der Approbaten als auch der Compilaten seien.

*) So viel wir wissen, wurde das Leopoldinische Diplome nicht in Folge der großen Freiheitsideen in Frankreich von Leopold II., sondern hundert Jahre früher von Leopold I. herausgegeben. — Vom Jahre 1791 an datirt bloß das assuretorium. D. H.

verstorbenen König Lu...
Florenz, 4. März.
Florenz, 5. März.
Florenz, 5. März.
Florenz, 5. März.
Florenz, 5. März.

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

Florenz, 5. März. Man versichert, die italienischen Diplomaten...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...
Nach demselben...

die theilweise Ueberrahme der Kosten die Diskussion dieser Anträge wurde auf...

Blätter melden, daß Graf Platen sich nach Kopenhagen begeben, durch...

in österreichischen Gesandten Grafen...

freuz, dem Legationsrathe Zwiergine...

der Sitzung des gesetzgebenden...

die Opposition werde es bald be...

Frankreichs angegriffen zu haben;

ad ein Pfand der Sicherheit zu haben;

als die frühere und eine billigere...

niere ganze Armee mit dem neuen...

wollkommenste aller bestehenden ist...

ich sind alle Mächte gezwungen, über...

sch hat einen Vorsprung von zwei...

in Europa vollbrachten Ereignisse...

ganisation könne sich das Land mit...

hingeben.

Picards mit 220 gegen 29 Stimmen...

ment des Marquis Halley-Claparete...

welches dahin lautet, auf die Freiz...

des Militärgesetzes angewendet,...

ur 1 Meter 55 Centimeter betra...

ämpft wurde, nichtsdestoweniger mit...

ng gezogen.

Contingente der östlichen Departe...

gehalten, welche bestimmt wären,

gehen zu bezeugen, wurde abgelehnt...

ate über das Pressgesetz.

es gesetzgebenden Körpers.) Die De...

es Aufgenommen. Das Amendement...

stempel für alle Publikationen ohne...

ment, welches die Stempelgebühr mit...

time für die Provinzen beantragt.

rt.

der Reduzierung der Stempelgebühr...

Die Sitzung dauert fort.

schreibt: Die Vorlage des Budgets...

eben im Staatsrathe über die meiz...

eine Verzögerung von einigen Tag...

entuelle Anweisung zu Gunsten der...

ll. Es scheint sicher zu sein, daß...

amstag Abends beendet sein dürfte.

Montag oder Dienstag eingebracht...

ht für Ende März festgesetzt.

en Sitzung des gesetzgebenden Körpers...

gen die Ziffer von 100.000 Mann des...

Erklärungen, welche Staatsminister...

der die Bedeutung dieser Erklärungen...

ber hat aber nach den gegenwärtig...

nicht sagen, was in fünf oder...

früheren Contingente nur 40.000...

wie im verflohenen Sommer 150.000...

br und wir würden uns nach meiz...

ge befinden. Es wäre mit zwar...

dies meine Uebereignung. Wir...

heute vielleicht mehr denn je ge...

ist es wichtig die Jahresconting...

zu erhalten.

National versichert, Benedetti...

Bringen Napoleon in Berlin an...

erhalten ungefähr 7 Francs Rent...

g des gesetzgebenden Körper...

gesetztes wurden angenommen.

über das Amendement Darimond...

dememirt das Gerücht, daß die...

sche Bedeutung habe. Die gegen...

Erklärungen rechtfertigen dieses...

idet aus Rom, daß Monsignore...

berdine am 16. März den Kaiser...

ard, Kaiser Napoleon habe es auf...

ng und Installation seines Veters...

ellschaften Roms werden für den...

bilaten und Ordizengesetzänder...)

die sächsischen Institutionen in...

im Jahre 1683 bestätigten Goben...

namengefährte. Beide Verfassungen...

es II. und respective faktisch im...

weisen Widerstreit im Jahre 1790...

Mezhe oder weniger unter dem Ein...

ischen Staaten und in Frankreich...

, aber im Jahre 1791 unter Kö...

ungarischen Rechts, siebenbürgische...

wieder in ihre frühere Rechte...

epolitischen Dileme ihre geform...

Garantien erhalten. Aus dieser...

die Schlussfolgerung ab, daß...

verfassung im parallelen Laufe...

auf hinwies, daß, wiewohl beide...

von einander verschiedene Richtun...

eine feindlich-antipathische gewese...

ischen Adel richtete, während die...

gewesen, aber bildete sich zu einer...

ngen haben beide sächsischen Ver...

Zustandkommen der die reprä...

Gesetze! Redner will des hierauf...

der abgelaufenen traurigen zwei...

n nahe fallen, als daß wir darüber...

indem er mit dem schließt, daß,

zobledern das Schulgeld zurückfordern...

integrierender Theil sowohl der Appo...

D. Red.

opolitische Diplom nicht in Folge der...

11, sondern hundert Jahre früher von...

datirt dies das assecurtorium. D. R.

nen König Ludwig I. von Baiern im Pantheon einen feierlichen...

Erklärung, die Debatte über die Aufhebung des Zwangskurses. Risco...

das es für das Land nachtheilig wäre, wenn der Zwangskurs...

ausgehören würde; er verlangt die Ernennung einer Kommission, um...

die Vor schläge der Kammer zu studiren.

Beceator spricht über die Nothwendigkeit einer raschen Reorganisa...

der Finanzen.

Kattazzi, die Einwendungen Doda's und Noffi's erwidern, verthei...

der während seines Ministeriums bewerkstelligten Verkauf der Obli...

genommen auf die Kirchengüter und sagt, die Regierung habe durch Antici...

zung dieses Verkaufes 100 Millionen erhalten.

Kattazzi ergeht sich sodann noch in anderweitiger Erwägung und...

wird seine Rede morgen fortsetzen.

Florenz, 5. März. Die „Gazzetta d'Italia“ verkündet, daß Marquis...

Bevoll der Gesandtschaftsposten in London angenommen habe und wahr...

entlich Visconti Venosta den Gesandtschaftsposten in Wien annehmen werde.

Die „Opinione“ zeigt an, daß Lord Clarendon in Florenz angekom...

men ist und diesen Morgen Menabrea besucht habe.

Florenz, 5. März. Der „Corriere italiano“ bestätigt, daß dem...

Marquis Pepoli der Botschaftsposten in London angetragen wurde. In...

Bezug auf die Ernennung Visconti Venosta für den Gesandtschaftsposten...

in Wien ist noch nichts bestimmt.

Man verpflichtet, daß große Veränderungen in dem Personale der ita...

lischen Diplomatie bevorstehend sein.

Nach demselben Blatte hat gestern eine Versammlung von Mitgli...

dem der Kammermajorität stattgefunden, um sich mit der Frage wegen...

der Aufhebung des Zwangskurses zu beschäftigen. Man glaubt, die Versamm...

lung habe beschlossen, daß eine in 10 Jahren tilgbare Anleihe mit einer...

Garantie auf die Kirchengüter in Auslande abzuschließen sei. Man glaubt,

der Finanzminister werde demnach das Projekt wegen Aufhebung des...

Zwangskurses mittelst einer großen Finanzoperation im Auslande an...

hängen.

Florenz, 5. März. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Auf Ver...

langen des Präsidenten beschließt die Kammer für Montag den Wahlsteuer...

gesetzentwurf auf die Tagesordnung zu setzen.

Hierauf wird die Debatte über den Zwangskurs wieder aufgenom...

men. Kattazzi bezieht seine Rede, indem er dem Antrage Beceator's be...

trägt, den Notenumlauf zu beschränken, was die Aufhebung des Zwangs...

kurses erleichtern würde.

Der Finanzminister antwortet einigen Rednern, und sagt, der Er...

trag der Veräußerung der Obligationen auf die Domainen und Kirch...

güter belaufe sich auf 63 Millionen und der Ertrag des Verkaufes der...

Güter selbst auf 40 Mill. Er erkennt die Nothwendigkeit an, den Zwangs...

kurs so bald als möglich aufzuheben, und sagt, daß man nach Einführung...

des Zwangskurses 135 Mill. an Agio Verlust hätte. Hierin seien andere...

Schäden nicht mit inbegriffen, die man nicht berechnen könne. Er bestä...

tigt, daß die Schuld an die Bank 378 Mill. betrage mit Inbegriff von...

100 Millionen an Verschüssen. Er bemerkt, daß, wenn man jetzt selbst...

die Schuld abgäbe würde, dennoch der Zwangskurs nicht unverweilt...

wiedertun könnte, da man 501 Mill. braucht.

Er glaubt, man könne auch für den Augenblick zu einer Zwangs...

anleihe zu diesem Zwecke nicht die Zusage nehmen, da es nothwendig sei...

heller zu sehen, welche andre Mittel zur Begegnung des Defizits werden...

vermög werden. Er bekämpft das Projekt einer Emision von Staatspa...

pergeld an Stelle der Banknoten. Er hält das vollständige Gleichgewicht...

im Budget zur Aufhebung des Zwangskurses nicht gerade für nothwendig...

wohl aber eine Annäherung zum Gleichgewichte. Er bekämpft schließlich das...

Projekt, den Zwangskurs vor Vertirung der Steuern aufzuheben.

Florenz, 6. März. Aus Rom wird gemeldet, daß die Nach...

richt, Graf Saraghe habe die Entfernung des Königs Franz II. verlangt,

würdiger sei. General Dumont hat die französischen Garnisonen in der...

Provinz Viterbo inspizirt. Die Desertionen in den Fremdenlegationen und...

der römischen Armee dauern fort. Die päpstliche Regierung hat den Ober...

sten Agnelli zu einer Zusammenkunft mit einem italienischen Offizier in...

Citta ernädigt, um wegen Wiederherstellung der officiellen Konvention von...

1867 zu unterhandeln. Die Regierungen halten sich von den Verhand...

lungen fern.

Florenz, 6. März. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Der Finanz...

minister nimmt seine in der letzten Sitzung abgebrochene Rede wieder auf.

Er bezieht die Erparungen, welche er einzuführen beabsichtigt, und er...

klärt, daß die Debatte über die Steuererlasse vor den beabsichtigten Refor...

men oder gleichzeitig mit denselben beendet sein werde. Das Defizit, wel...

ches sich aus dem in der vergangenen Woche vorgelegten Finanzgesetze für...

das Jahr 1869 ergibt, beträgt 198 Millionen und würde sich auf 36...

Millionen herabmindern, wenn seine Vorschläge angenommen würden. Er...

appellirt an die Kammer, daß sie die Finanzgesetze ohne Verzug vorle...

gehe und mehrere andere Deputirte halten den Antrag Noffi's auf...

recht, wonach ein Gesetzentwurf zur Tilgung der Bankschuld eingebracht...

werden soll, dieselben verlangen die Bestellung einer Kommission zur Prü...

fung der Höhe des zirkulirenden Papiergeldes und des Verhältnisses der...

Banknotensumme zur Regierung sowie zur Vorbereitung hierüber bis zum...

15. April unter Beantwortung der Mittel zur Beilegung des Zwangskurses.

Kattazzi sagt, man müsse vor allem für das Gleichgewicht in den Fi...

nanzen sorgen, der Zwangskurs sei durch den Mangel an Vertrauen in...

den italienischen Credit verursacht. Majorana und Nizzari entwickelten einen...

Plan zur Konvertirung der Banknoten in Staatsobligationen.

Torrignani unterstütz den Antrag, betreffend eine Caquette über die...

Banknotencirculation. Dina hebt die Dienste hervor, welche die Bank ge...

leistet, und bekämpft die Herausgabe von Staatsnoten. Man müsse vor...

allem die Steuern bewilligen und dann im Auslande ein Anlehen ab...

schließen.

Haag, 4. März. Die Abgeordnetenkammer setzte die Debatte über...

die Interpellation Iborbes fort. Eine Motion Kempens auf Schluß der...

Debatte wurde mit 39 gegen 32 Stimmen verworfen. Der Antrag Bluffe,

mit der Erklärung, daß die letzte Kammerauflösung nicht im Interesse...

des Landes war, zur Tagesordnung überzugehen, gelangt nicht zur Diskussion.

Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

London, 4. März. Infolge einer an die Regierung eingelangten...

Depesche aus Aegerat in Abyssinien befanden sich sämtliche Gefangene...

am 17. Februar wohlbehalten in Magdala. König Theodor ist darin un...

terwegs. Menelik ist angeblich abermals dem Könige Theodor entge...

gegangen.

London, 5. März. (Unterhausung.) Disraeli, allseitig...

begrüßt, erklärt, er nehme die Premierchaft an, indem er auf den Bei...

stand seiner Kollegen und den Gehmuth des Parlaments vertraue. Die...

Politik Lord Derby's werde auch die seinige bleiben; nach auswärts eine...

friedliche, keine selbstthätige und isolirte, sondern allseitig wohlwollende...

und die Erhaltung des Weltfriedens anstrebende; die innere Politik wahr...

haft liberal, Unseitiges reformirend und Wohlthollendes bewahrend. Der...

Ausnahmestanz Irland werde hoffentlich ehestens aufhören. Die De...

tails über die Politik der Regierung in Bezug auf Irland werden Dins...

tag dem Hause mitgetheilt werden.

In der Sitzung des Oberhauses theilt Lord Malmsbury Aehn...

liches mit.

London, 6. März. Lamarmora lehnte den ihm angebotenen...

hiefigen Gesandtenposten ab, und soll denselben nunmehr Minghetti...

(Minghetti? D. R. d. „N. Jr. Jr.“) übernehmen, da Massimo d'Azeglio...

angehlich noch vor Ablauf des Monats zurücktritt.

Petersburg, 27. Februar. Zwischen Rußland und der Türkei...

herrscht gegenwärtig das rührendste Einvernehmen. Der franke Mann und...

der Kolos auf thürnen Füßen reichen sich freundlich die Hände. Ali...

Pascha und Admiral Butakoff wechseln, wie der in der officiösen „Kronstädter...

(Mouine) Zeitung“ abgedruckte Bericht Butakoff's bezeugt, Höflichkeit...

im reinen Französisch — und an der Newa wie an Bosphorus werden alte...

Gewehre mit neuen Zündnadeln versehen, Schiffe gepanzert, Kanonen ge...

zogen und verglichen friedliche Vorbereitungen mehr getroffen, die ge...

nügend andeuten, daß der allgemeine Friede noch lange gesichert ist. Unter...

Vorschafter in Konstantinopel, Generaladjutant Ignatieff, der bei seiner An...

kunft in Petersburg Feuer und Flamme schen und zum sofortigen Kriege...

mit der Pforte in dringender Weise anforderte, hat jetzt den Ton bede...

teud herabgemindert, da ihm sein Oberster und dessen Minister zur Genüge...

bewiesen haben, daß Rußland noch keinesweges ganz fertig zum Kriege sei,

daß gegenwärtig so etwas wie Hungernoth im Lande herrsche, die früher...

beseitigt werden müsse, ehe man an die Befriedigung ehezeitiger Gelüste...

denken könne. Herr von Ignatieff lebt also mit für den Augenblick mehr...

friedlichen Gesinnungen auf seinen Vorkämpferposten zurück, doch zweifelt...

man sehr, ob er im gegenwärtigen Momente ein geeigneter Vertreter Ruß...

lands in Stambul sei. Außerdem sagt man, daß der tapirere General,

ebenso wie sein Kollege Baron Baderberg in Paris, Politik auf eigene Hand...

treiben und oft den diplomatischen Instruktionen des Fürsten Gortschakoff...

strafs entgegen handeln. Der Fürst soll den Herren vor Kurzem deutlich...

erklärt haben, daß, wenn sie sich wiederum bekommen lassen sollten, seine...

Instruktionen mißzuverstehen oder denselben ihre persönliche Anschauungs...

weise unterzuziehen, er gezwungen sein werde — was zu thun, darüber...

schweigt die Geschichte. Doch da sich weder Baderberg noch Ignatieff durch...

die Drohung des greifen Reichstanzlers wahrscheinlich werden einschüchtern...

lassen, und nach wie vor die von ihnen einmal aufgefagte Idee verfolgen...

werden, so läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit voraussehen, daß die Be...

mühungen Gortschakoff's, den Frieden jetzt zu erhalten, schwerlich mit Er...

folg gekrönt sein werden und daß unvorhergesehene Ereignisse die Kriegs...

fackel entzündend dürften, bevor man sich berechtigt hält, ernstlich an einen...

Friedensbruch zu denken.

Ich weiß nicht, ob Sie von dem großen Salz- und Eisendiebstahl,

der von 1 1/2 Jahren in Nishni Nowgorod vorgekommen, gehört haben.

Es wurden damals vom kaiserlichen Verwalter des dortigen Magazins, dem...

General Berdewicki, nicht weniger als 1 1/2 Mill. Rub Salz und 150.000...

Rub Eisen gestohlen, d. h. heimlich verkauft. Man hoffte auf die jäh...

liche Ueberbrennung, und wollte dann der Wolga die Schuld beimessen.

Die Sache kam aber vorher an den Tag und eine ernsthaftige Untersuchung,

in welche auch eine große Anzahl der dortigen ersten Kaufleute verwickelt...

wurde, war eingeleitet worden. Charakteristisch für die hiesigen Zustände...

ist es nun, daß sich jetzt die Nishni Nowgoroder Kaufleute erboten haben,

der Krone den ganzen Schaden zu ersetzen, wenn diese sich dazu verstehen...

wolle, die Untersuchung niederzuschlagen. Die Regierung ist selbstverständ...

lich auf diesen Vorschlag nicht eingegangen.

Petersburg, 5. März. Die Zollkommission beschloß die Be...

stärkung der Maßlinien nach den Kategorien mit 25 bis 150 Kopelen...

per Pud. Die Werthzölle auf Tischzeug und Drillstoffe wurden aufgehoben.

konstitutionellen Freiheit bereits in einer Ausdehnung gebuldigt, wie in...

keinem der andern größeren Continentalstaaten Europas. Wenden Sie...

um sich, meine Herren! Frankreich, Italien, Deutschland und Rußland,

sie alle schmachten noch immer mehr oder weniger unter dem Druck eines...

autokratischen und absolutistischen Cäsarismus; nur in unserm herrlichen...

Vaterlande waltet schon seit Jahresfrist der Genius der konstitutionellen...

Freiheit*) und führt uns einer immer glücklicheren und schöneren Zukunft...

entgegen.

Darum sollen und müssen alle Völker Ungarns „in ihrem eigen...

sten Interesse“ Gut und Blut zur Erhaltung und Erhaltung unseres...

freiwilligen, theuren Vaterlandes einsetzen, und somit stimmen Sie mit...

mir ein, meine Herren! in ein begeistertes Hoch auf unser theueres, schönes,

geliebtes ungarisches Vaterland.

Herr Graf Emanuel Pöchy dem k. Kommissär galt der Loaf des...

Herrn Krafft, der ungarischen Nation der von Herrn v. Baugnern.

Herr Adolph Kis und Herr Bürgermeister Melas aus Neßs tranken...

auf das Wohl des Hrn. Gemesstellovertreter, ersterer in ungarischer Sprache...

im Namen der Ungarn vom Königsboden, Herr König auf das des...

Herrn Bürgermeisters Sibel, Herr Schreiber brachte dem geehrten Patri...

otzen Franz Das ein Hoch, u. s. w. Es würde den Raum, der uns zu...

Gebote steht, weit überschreiten, wollten wir alle die Loafte nennen, die...

nach ausgedrückt wurden, wir haben nur noch zwei hervor. Herr Bürger...

meister Sibel erhob sein Glas auf den Boten des Friedens, der durch...

sein offenes Benehmen dahin wirkt, daß Einigkeit und Einheit bald ein...

treten werde. Möge meine Prophezeiung zur Wahrheit werden und sein...

Wirken ein glückliches! Auf das Wohl des Herrn Gemesstellovertreter's.

Als Erwiderung brachte Herr Gemesstellovertreter ein Hoch der Stadt...

Gesamtheit.

Aus Mediasch und Schäßburg ließen von den dortigen Gles...

dem der Reformpartei Begrüßungsgramme ein. Wir brauchen wohl...

kaum hervorzuheben, daß die einzelnen Loafte, besonders der auf Se...

*) Zimmt der Preßerzeugung vom Jahre 1852. D. Red.

Petersburg, 6. März. Die offizielle „Nordische Post“ bemen...

tirt die Nachricht, daß die Gouverneure und das Ministerium des Innern...

die Nothlage verheimlichten. Die Regierung nahm das von dem Hause...

Politikoff und Comp. vorgelegte Eisenbahnprojekt von Ruzsk zum Kiew's...

chen Meere unter der Bedingung an, daß keine Obligationen emittirt...

werden, ertheilte jedoch noch nicht die diesbezügliche Concession. Der Fi...

nanzminister legte dem Reichsrathe die ersten Theile des neuen Zolltarifs,

die Lebensmittelprodukte behandelnd, vor.

Der Minister ging auf einige von der Tariffkommission vorgeschla...

gene Zollberabsetzungen nicht ein. Ein kaiserlicher Uas ordnet an, daß...

vom 15. März die alten Creditbilletts gegen neue umgetauscht werden;

voreist werden nur Scheine zu fünfundszwanzig Rubel ausgegeben; die...

Ausgabe der übrigen Werthscheine wird über neuerliche Anordnung erfol...

gen. Der Umtausch ist nicht obligatorisch.

Warschau, 6. März. Am Montag und Dienstag fanden hier...

polizeiliche Verhaftungen statt; die Ursache ist bisher unbekannt.

Die definitive Abschaffung des Titels: „Königreich Polen“ ist beschloffen,

an seine Stelle tritt die Bezeichnung: „Gouvernement des Reichsel-Landes.“

Konstantinopel, 29. Februar. Die „Jirouie“ bestätigt, daß die...

in Oreta verkündeten Reglements auf das ganze Reich Anwendung finden...

werden. — Es ist das Gerücht verbreitet, Fiad Pascha werde nach der...

Rückkehr des Großveziers in einer Specialmission nach Paris und London...

gehen. — Ibrahim Pascha wurde zum Commandanten des türkischen Blo...

fadegeschwaders ernannt.

Bukarest, 5. März. Der den Kammeren vorgelegte Budgetver...

anschlag normirt die Staatseinnahmen mit 205 1/2 Millionen. Die Aus...

gaben betragen 203 Millionen, daher ein Ueberschuß von 2 1/2 Millionen...

verbleibt.

Bukarest, 7. März. Am 4. d. M. interpellirte der Deputirte...

Nicolesco das Ministerium bezüglich eines etwa beabsichtigten Staats...

streiches. Die Majorität ließ Nicolesco nicht zu Worte kommen und bezeugt,

daß dessen Rede nicht in das Protokoll aufgenommen werde. Als am 5....

das Protokoll wirklich ohne die Interpellation Nicolesco's verlesen wurde...

entstand ein ungeheurer Tumult. Die Minorität erklärte ihre Demission zu...

geben, da die Majorität sie am Reden verbot.

Washington, 5. März. Der Senat hat sich als Gerichtshof...

constituirt, um den in Anklagestand versetzten Präsidenten Johnson zu...

richten. Chase wurde zum Präsidenten dieses Gerichtshofes gewählt.

New-York, 22. Febr. Gerüchweise verlautet, man habe beim obersten...

Gerichtshofe das Verlangen nach einem Verhaftungsmandat gegen den...

von Johnson ernannten Nachfolger Stanton's, Lorenzo Thomas, ein...

gebracht.

Die Repräsentantenkammer verlangte die Vorlage der Correspondenz,

welche auf die Bildung der atlantischen Militärdivision und die Ern...

ennung Sherman's zum General mittelst Diplom's Bezug hat, Johnson hat...

die Ernennung Sherman's zurückgewiesen.

New-York, 5. März. Die republicanische Convention von Ohio...

und die demokratische Convention von Pennsylvania haben die Resolution...

betreffs Zahlung der Bond durch Banknoten angenommen.

Locales.

(Vergiftungsversuch.) Eine hier allgemein bekannte...

Elyphide geriech mit ihrem Geliebten, einem liebedürftigen Maurergesellen in...

Streit, der mit einer kleinen Verwundung des schwächeren Theiles endete.

Gekränkt darüber und sich namenlos unglücklich fühlend, wollte die Dame...

ihrem nunmehr freudlosarmen Leben ein Ende machen und griff — da Gyan...

kali hier noch nicht en vogue ist — zu dem in Germania: modernem...

Expeditionsmittel. Der Phosphor wurde von mehreren Reibhölzchen ab...

gelöst und in gekochte Milch gegeben. Pejor medicina morbo! Die Mirur...

mochte ihr nicht sehr zugefugt haben, denn sie beschloß, vorläufig noch zu...

leben und schickte um einen Arzt.

Literatur.

Ueber Wilhelm Schuster's: „Siebenbürgisch-sächsisch...

Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln und...

Rinderdichtungen etc.“ (Hermannstadt 1865. Steinhäufen)

entnehmen wir dem von Prof. Dr. Fr. Jarnde in Leipzig heraus...

gegebenen „Literarischen Centralblatt“ für Deutschland Nr. 49 vom 30.

November 1867 folgende Beurtheilung, welche von dem berühmten Ren...

ner und Forscher volkstümlicher Uebersetzungen: Prof. Adalbert Kuhn...

(A. K. gezeichnet) in Berlin herrührt:

„Der Herausgeber der vorliegenden Sammlung gehört zu dem schö...

nen Kreise von siebenbürgisch-sächsischen Freunden, die es sich zur Lebens...

aufgabe gemacht haben, die Volksüberlieferungen ihres Stammes für diesen...

und das deutsche Volk, von dem sie ausgegangen sind, zu sammeln. Wäh...

rend Haltrich die Märchen, Fried. Müller die Sagen, Mäß und Georg...

Schuller die Gebräuche zu sammeln übernahmen und zum Theil schon vor...

mehreren Jahren veröffentlicht haben, fehlten bis jetzt noch die Volkslieder;

allein die längere Zögerung hat der Kreis, wie der Herausgeber in der...

Vorrede mit Recht bemerkt, schwerlich geschadet, sondern sowohl zur grö...

ßern Vollständigkeit der Sammlung, als auch zur besserer Würdigung ihres...

Inhaltes durch den in den Anmerkungen zusammengebrachten Stoff erheb...

lich beigetragen.

Majestät und die auf Herrn Gemesstellovertreter mit Jubel aufgenommen...

worden. Erst gegen Mitternacht endete das schöne Fest.

Wir mußten den voranstehenden Bericht den „S. Bl.“ aus dem...

einfachen Grunde entnehmen, weil von Seite der Arrangens des Banketes...

unserem Berichterstatter jede Möglichkeit, für unser Blatt einen selbststän...

digen Bericht zu liefern, abgeschnitten wurde. D. Red.

Notizen.

— Prinz Jurekide, der Adoptivsohn des Kaisers Maximilian, ist als ge...

meiner Dragoner in die päpstliche Armee eingetreten. Er ist ein schöner junger Mann...

von 20 Jahren, sehr einnehmend und beliebt, überhaupt jetzt der Höhe des Tages.

Er bezieht, wie es heißt, eine Pension von 50.000 Francs von dem Kaiser von Oester...

reich. Er geht wenig in die hohe Gesellschaft und wohnt bei seinem Kameraden in...

der Residenz.

— (Scandal in der Pariser Kammer.) Mit der Würde der „Volle...

vertreter“ sieht es in Paris wie anderswo erst sehr wenig; an ganz scandalösen Senen...

seht es in der letzten Zeit dem französischen Corps legislatif durchaus nicht. Nennlich...

beispielt Olivier seinen Kollegen Granier de Cassagnac vor allem Volk. Granier...

fordert darauf Olivier; dieser verweigert das Duell. Granier erklärt, Olivier zu...

prügeln, wo er ihn finde. Auf das geht Olivier nur mit der Pistole im Tuche auf...

die Straße, und so auch in die Kammer. Vor drei Tagen um fünf Uhr Granier de...

Cassagnac im Salle des pas perdue mit wildem Gebaren auf Olivier zu. Dieser...

zog sofort seinen Revolver aus der Tasche und hielt ihn auf Cassagnac mit dem...

Worten: „A schieß!“ Cassagnac war darüber so betroffen, daß er bleiben Angezichts...

aus dem Saale hinauskief. Die Besonnen, welche im Saale anwesend waren, mach...

ten zuerst ernste Gesichter, aber sie lachten hell auf, als Olivier (er hatte jedoch...

die Pistole, das Verflämte nachzuschulen) ihnen erklärte, daß er verzeihen habe, sein Wafse...

zu laden.

— (Nichts zum Anziehen, aber doch photographiren!) Ein...

fächlicher Landmann kam mit seiner Frau nach Berlin. Als er unter den Linden der...

Mojer vorüberkam, sah er in einem Stereoskop eine Venus. Er lief seine Frau und...

sagte zu ihr: „Siehst du, Frau, so fein die Berliner, nich nicht haben sie anzuzie...

den photographiren lassen sie sich doch!“

Die ganze Sammlung ist in fünf Bücher geordnet, deren erstes die literarischen und balladenartigen Stücke enthält, dem zweiten sind die an bestimmte Zeiten und Umstände geknüpften Dichtungen (Reislieder und Feiern, Scherz und Spott) zugetheilt, das dritte bringt die Sprichwörter, die zur leichten Uebersicht in besondere Abschnitte (Bauernregeln, Thiere, Essen und Trinken, Schlemmer und Verschwender, Weib und Ehe etc.) geordnet sind, das vierte enthält die Räthsel und Segen- und Zauberformeln und das fünfte die Kinderdichtung. Die Stücke der ersten beiden Bücher sind, wo es möglich war, mit den Singweisen versehen. Schon der äußere Umfang der Sammlung (405 S.) deutet auf die Reichhaltigkeit des Inhalts, die ein tieferes Eindringen in den Stoff noch weiter enthüllt; oft sind von einem Liede zwei und mehr Varianten mitgetheilt, die außer anderen oft noch dadurch von besonderem Werth sind, daß sie in verschiedenen Mundarten niedergeschrieben sind und dadurch einen umfangreichen Blick in die sprachlichen Verhältnisse gewähren. Die Anmerkungen (S. 409-510) haben zum Hauptzweck, ein gesichertes und zweckmäßiges Material zur Kritik und zum allseitigen Verständniß der einzelnen hier gebotenen Stücke zu liefern und so auf die Abhandlungen, die mehr das Ganze im Auge behalten vorzubereiten. Bei der Vergleichung dagegen lag es dem Herausgeber vorzugsweise an Aufweisung der ältesten Gestalt und der allmählichen Entwicklung der Stoffe, weshalb er vor allem auf Uhländ's Sammlung, außer ihm noch auf Willems, Müllershoff und Simrod zurückgegangen ist.

Zu bedauern ist, daß dem fleißigen und unermüdeten Forscher der erst 1866 erschienene dritte Band von Uhländ's Schriften mit seinem reichen Inhalt noch nicht zur Benützung vorlag, da er seine Untersuchungen gewiß nicht selten zu festerem Uebersicht gebracht haben würde. Hier mögen einige wenige Bemerkungen zu diesem Theile des Buches folgen. Für die Erklärer Balthers von der Vogelweide machen wir auf S. 425 Anmerk. zu Nr. 42 aufmerksam; zwischen dieser Nummer und Balthers' Liede „Nieman kan mit gerten“ besteht ein augenscheinlicher Zusammenhang, der sich wohl am besten mit dem Herausgeber durch Annahme einer vollständigen Grundlage erklärt. — Zu 2, 48, S. 112 ff. Näher an Form und Inhalt stehen: Proble N. 75 B. S. 121; Peter 3, 167, S. 332. — Was der Herausgeber zur Vertheidigung der Aufnahme der Hochzeitpredigten in seine Sammlung auf S. 453 ff. sagt, verdient durchaus Bestätigung; er möge „Marius und Compagnie“ unbekümmert weiter krammen lassen. — Die zweite Abtheilung des vierten Buches, welche die Sagen- und Zauberformeln enthält, ist reicher, als in irgend einer der bisherigen Sammlungen, denn sie enthält 95 Stücke. Zu Nr. 117 Bienenlegen ist zu bemerken, daß Referent mehrere derartige Stücke in den westph. Sagen 2, 64 ff. N. 198 mitgetheilt hat; ein lateinischer Bienenlegen ist mitgetheilt in den Choise notes 214 f. — Zu N. 163 S. 305 und 175. Seite 309 übereinstimmende Formeln sind Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 13, 63 ff. besprochen und Parallelen aus den Veden nachgewiesen. Zu Nr. 196-98 S. 316 f. Diese Gruppe, die sich an den Merseburger Spruch anschließt, ist Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 13, 51 ff. besprochen und sind dort außer den germanischen noch indische, slavische, finnische Parallelen nachgewiesen, dazu ist jetzt noch eine böhmische bei Großmann Abergl. und Gebräuche S. 154 N. 1115 gekommen.

Den Schluß des ganzen Werkes bilden vier Abhandlungen, deren erste die Frage nach der Herkunft der Siebenbürger Sachsen behandelt und sich über die Entwicklung ihrer Sprache ausläßt; wie können in den Wunsch des Herausgebers, daß sich recht bald ein tüchtiger Bearbeiter der letzten finden möge, nur aufs Lebhafteste einstimmen. Die zweite Abhandlung behandelt die Entwicklungsgeschichte, die dritte den Stoff und die Form der siebenbürgisch-sächsischen Volksdichtung, die vierte endlich den Werth derselben. So ist denn durch diese treffliche Sammlung ein schönes Stück deutschen Volkslebens zu Tage gefördert, wofür wir dem Herausgeber und seinen helfenden Freunden zum wärmsten Danke verpflichtet sind, der um so inniger sein muß, als „sie den Brüdern in diesem unglücklichen Deutschland eine Mahnung sein sollte, auch nicht zu verzweifeln des ferneren Seufzings, wenn sie auch auf ihrem Wege nach einer innigeren näher herantretenden Zukunft voll großer Geschichte noch von manchem demn Sorge in Anspruch genommen werden.“

ausgeber und seinen helfenden Freunden zum wärmsten Danke verpflichtet sind, der um so inniger sein muß, als „sie den Brüdern in diesem unglücklichen Deutschland eine Mahnung sein sollte, auch nicht zu verzweifeln des ferneren Seufzings, wenn sie auch auf ihrem Wege nach einer innigeren näher herantretenden Zukunft voll großer Geschichte noch von manchem demn Sorge in Anspruch genommen werden.“

Sonntag, am 29. März 1868, findet ein **Abschieds-Concert** der Frau Kapellmeister

CAROLINE REHOROVSKY

im städt. Theater statt, wobei die Musik-Kapelle des k. k. 32. Feldjäger-Bataillons

— das letztemal vor ihrer Auflösung mitwirken wird.

Telegr. Wiener Cours vom 10. März 1868.

5% Metalliques	57.80	Creditactien	187.50
Mit Mai- und November-Zinsen	59.10	Vonden	116.00
5% National-Anlehen	65.70	Silber	113.00
1860er Staats-Anlehen	83.90	R. f. Münz-Dukaten	6.50
Banctactien	707.00		

Siebenbürgische Grundentlastungs-Obligationen vom 6. März.

Geld	65
Waare	65
Siebenh. Eisenbahn-Actien (vom 6. März)	139
Prioritäts-Obligationen	81

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags tägl. 6 für das halbe Jahr 6 des Vierteljahr 8 fl. Monat 1 fl.

Postversendung In Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. Abstr. 2/3 In Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhauser

Titel-Abonnement Kaufmann; in W

Nro. 62.

Hermannstädter Pest, 11. März des Abgeordnetenhaus in ungarisch überreicht hat abgedankt.

Zu dem Behufe wicklung der urbarial Verbindung hiemit die Eigenthumsrecht, de seit eines rationellen werden: verordne ich gischen Landtages vor Gängen des Reichst schließung Sr. k. k. ap S. 1. Für die besigen und gewese den, in der allerhöchst in Verbindung stehen der richterlichen Agent verhältnisse werden pro liche Wirksamkeit an e menden Lage beginne Von diesem La Urbarialangelegenheiten Gerichte der siebenbürg. und Stuhlgerichte an Verhandlung befindlich rialgerichten zur weiter S. 2. Demzufolge gestellt:

Amts- und Intelligenzblatt.

Vorletzte Woche zum Ankaufe von Losen

der von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirt

XI. STAATS-LOTTERIE

zu Zwecken öffentlicher Wohlthätigkeit, bestehend aus 759 Gewinnsten, im Gesamtbetrage von Gulden österreichischer Währung

300.000

worunter der erste Haupttreffer mit 80000 fl.
" zweite " " 20000 "
" dritte " " 10000 "

dann 2 Treffer à 5000 fl., 4 à 2500 fl., 2 à 2000 fl.,
20 à 1000 fl., 2 à 800 fl., 16 à 600 fl., 50 à 500 fl.,
2 à 400 fl., 100 à 300 fl., 16 à 250 fl., 200 à 200 fl.,
16 à 150 fl. und 326 à 100 fl

Ziehung unwiderruflich am 19. März 1868.

Preis eines Loses: 2 Gulden 50 Kreuzer österr. Währ.

Die näheren Bestimmungen sind aus dem Spiel-Programme ersichtlich, welches bei allen Abg-Organen auflegt, und den angekauften Losen beigegeben wird.

1-2 Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Strohhut-Fabrik.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten p. t. Publikum sein reich assortirtes Lager von Strohh-, Palm- und Panama-Hüten jeder Qualität, in neuester Façon und zu äußerst billigen Fabrikpreisen sowohl en gros als auch en detail.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. An dem Gefertigten für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankt, bittet er um fernern zahlreichen Zuspruch.

Fachachtungsvoll
R. Kleindorfer.
(Hermannstadt, Heltauerstraße Nr. 132.) 2-6

Stellengesuch.

Ein junger Mann, welcher den Kurs an der landwirthschaftlichen Akademie in Altenburg absolviert und der deutschen, ungarischen und romanischen Sprache kundig ist, sucht einen Platz als Gutsverwalter oder in sonstiger seinen Fähigkeiten entsprechender Eigenschaft. Anträge werden erbeten unter der Chiffre: F. M. poste restante Blasiu.

2-3

Bekanntmachung.

Zu Stolzenburg ist eine Wirthschaft zu 12 Joch Gründe mit gemauertem Haus Nro. 24 bestehend aus drei Wohnzimmern, Küche, Vorhaus, gewölbten Keller auf 50 Faß Wein, Garten, Stallung und Scheune, wegen Abreise aus freier Hand billig zu verkaufen oder zu verpachten. Auch ist das Object zu einer Brennerei geeignet. — Näheres daselbst.

1-3

Hôtel zu verpachten.

Das auf dem schönsten Plage zu Karlsburg gelegene Hôtel „Zur ungarischen Krone“ mit 12 Passagier-Zimmern, Billard, Tanzsaal, Belustigungsgarten, geräumigem Einfahrtshof und Stallungen ist sammt den darin befindlichen Einrichtungsgegenständen aus freier Hand auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **Adolf Benedicti** daselbst zu erfragen.

3-3

Ein Hengst, Vaterpferd, edel siebenbürgischer Rasse, 15 Faust hoch, 9 Jahre alt, ist zu verkaufen. Liebhaber mögen sich an den Eigenthümer Grafen **Haller** in Ugra bei M.-Vásárhely wenden.

3-3



Eingefandt.

Zu einer jüngst der medicinischen Gesellschaft zu Lyon überreichten Arbeit erklärt Dr. Bonarie, Ophthalmologe in Lyon, daß die Maticoalkapseln und Injectionen von Grimault & Comp. zu Paris in allen Fällen, wo man sich bisher der Gubeben und des Copalbalzams bediente, von überaus scharfer Wirkung gewesen und daß diese Präparate eine gründlichere und sichere Heilung bewirkten, als alle wie immer Namen habenden Mittel, welche gegen die sogenannten geheimen Krankheiten in Anwendung kommen. Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs.

4-6

Heu-Verkauf.

Auf dem evang. Pfarrhof in Stolzenburg sind 300 Centner Heu zu verkaufen.

2-3

Musikalisches.

Der Gefertigte, Schüler der berühmten Prager Compositoren Tomassek und Witassek, bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er Unterricht im Fortepiano, besonders aber in der **Compositions-Lehre**, nach den neuesten Grundsätzen des Richard Wagner, Berlin und Liszt, nach einer kurzen, leichtfaßlichen Methode zu erteilen Willens ist.

Das Nähere hierüber ist unter seiner Adresse Nro. 1022, nächst dem alten Spitalsgebäude, hierorts zu erfragen.

Hermannstadt, den 9. März 1868.

Franz Zenker.
ehemals hierortiger Organist.

2-3

Das berühmte Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium bereits erloschen ist und für dessen Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist zu haben um 40 fr.

Apothek „Zum rothen Krebs“, hohen Markt in Wien.

Niederlage: In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Schneider. 14-24

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 10. März 1868.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. fr.	Mittel fl. fr.	Wenigsten fl. fr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	4 53	4 27	4
Halbfrucht	3 33	3 7	2 80
Korn	2 60	2 53	2 40
Gerste			
Haser	1 40	1 33	1 20
Rufuruz	2 7		
Erbsen	80		
Nieder-österr. Zentner:			
Mundmehl	9		
Semmelmehl	7		
Weißpohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	2 50		
Die nieder-österr. Maß			
Erbsen	20		
Rinzen	20		
Bohnen	14		
Hirse	16		
Zentner Heu gebundenes	1 7		
" ungebundenes	1		
" Stroh, Lager-	60		
Streu	50		
Die n.-öst. Klafter hartes Holz	9		
N.-öst. Fuaud Rindfleisch	15		
Kerzen, gegossene	40		

Licitation.

Licitations-Kundmachung.

2-3

Vom k. k. Zeug-Artillerie-Commando Nro. 8 zu Karlsburg wird bekannt gegeben, daß bei demselben am 1. April 1868, 9 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachstehender, im Laufe der Zeit bis Ende December 1868 erforderlichen Zeugbedürfnisse eine öffentliche Miniment-Licitation abgehalten wird.

Zu liefern sind: Gemehr-Schäfte, Wagen-Fledten, Feuertage-Körbe, Wagenreife, Bauch-Wieden, Reitha-Schienen, unbeschlagene Schiebtrüben, verzinnete Schließnägel, verschiedene Artillerie-Werkzeuge, Binderreife, Lederforten, Pughadern, Gattien-Leinwand, gespannene Baumwolle, rothen und weißen Wellenzug, Zwirn, verschiedene Seilerartikel, Schweinsfils, Leinöl, Schmirgel, Steinkohlen-Theer, Antreich-Pinsel, blechene Kavoirs, Rehbreden, hölzernen Schneeschaukeln, Verzäufische und Füllschuhe.

Die Licitations-Bedingnisse können im vorerwähnten Zeughaus eingesehen werden.

Karlsburg, am 5. März 1868.

Fremden-Liste.

Angekommen am 11. März

Mediascher Hof.

Franz v. Löffle, Postadministrator, von Esit-Ezt-Do-moscs, Rudolf Ebel, Friedrich Wagner, Theologen; Carl v. Pei-bendorf, Senator, von Mediasch, Johann May, Notar, von Wurmloch, Johann Doma, Vice-Fiscal, von Elisabethstadt.

Neumüller

Josef Eitel, Apotheker, von Nimnik, Brandeis, Hand-lungsbreiter, von Amerik, C. Jantovics, Kapitän der ser-bischen Kavallerie, von Belgrad, Johann Schloffer, Steueramts-Controllor, von Leischitz.

Ungarische Krone.

C. Schneider, Orgelbauer, von Kronstadt.

Die

Zu einem der Paris feierte man den erleuchtet, ein lustiges und guter Dinge, der um den üblichen Dre-vineingegebenen Beh-nigin des Abends sei-Sämmliche Ge-der Damen, welche in wesen war, heute aber durchaus nicht zu ber-Als der Augen-entstand ein allgemei-entausprechen, daß ib-werden möge, welchen-Man stimmte i-führte einer der Bedi-den Knaben, der mit Das arme Kind wur-nahm schüchtern eines-ielte auch ihm präsen-Nachdem der s-der schicksalsschweren-des fremden kleinen.

Handwritten signature: Th. Steinhauser